

# Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:  
**1 Mark**  
pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.  
Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.  
Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.  
Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg.  
Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:  
**20 Pfg.**  
pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 43.

Barmen, den 22. Oktober 1909.

27. Jahrg.

## Bericht

über die am 25. und 26. Juli 1909 in Nürnberg gelegentlich des  
dieselbst stattgefundenen 17. Deutschen Feuerwehrtages abgehaltenen  
Sitzungen des

### Bundes-Ausschusses

des Deutschen Reichs-Feuerwehr-Verbandes und des  
Österreichischen Feuerwehr-Reichs-Verbandes.  
Aus der „Feuerprize“.

Der am 20. Juni 1909 ergangenen Einladung ent-  
sprechend, trat der Bundesausschuß zur Erledigung der den  
einzelnen Mitgliedern gleichzeitig bekannt gegebenen Tages-  
ordnung am 25. Juli, Abends 6 1/2 Uhr, im Hause des  
Industrie- und Kulturvereins zu Nürnberg zu einer Sitzung  
zusammen, in welcher nachstehend angeführte Herren an-  
wesend waren:

Arnecke-Cottbus, Diehler-Düren, Haggen-  
miller-Ebersberg, Hellmann-Reiße, Hennig-  
Bernburg, Moderjohn-Unna, Schulze-Delitzsch  
und Wiese-Harburg.  
Bernburg, Moderjohn-Unna, Schulze-Delitzsch  
und Wiese-Harburg

als Vertreter des Deutschen Reichs-Feuerwehrverbandes,  
sowie

von Graff-Innsbruck, Kohrer-Brünn, Schneid-  
St. Pölten und Staudt-Prag

als Vertreter des Österreichischen Feuerwehr-Reichsver-  
bandes.

Der Vorsitzende, Branddirektor Schulze, eröffnete die  
Sitzung, begrüßte die Anwesenden und bemerkte im voraus,  
daß die Neubildung des Bundesausschusses in seiner heutigen  
Sitzung noch nicht stattfinden könne, da die Amtsdauer  
der derzeitigen Mitglieder mit dem heutigen Tage ablaufe  
und eine Neuwahl der Vertreter des Deutschen Reichs-  
Feuerwehrverbandes durch dessen Ausschuß, welcher für den  
heutigen Nachmittag anberaumt gewesen, auf Montag nach  
Schluß des Feuerwehrtages verschoben sei. Er schlage dem-  
gemäß vor, in der heutigen Sitzung die übrigen Punkte der  
Tagesordnung zu erledigen, dagegen zur Neubildung des  
Bundesausschusses am Montag nach Wahl der neuen Ver-  
treter nochmals zusammenzutreten, womit sich Versammlung  
einverstanden erklärte.

Vor Eintritt in die Verhandlungen beschloß der Aus-  
schuß, die Öffentlichkeit während seiner heutigen Sitzung  
nicht auszuschließen, um den sonst noch anwesenden Mit-  
gliedern des Deutschen und des Österreichischen Verbandes  
Gelegenheit zu bieten, an derselben als Gäste teilnehmen  
zu können.

Nr. 2 der Tagesordnung: Anfragen des  
Herrn Professor Schneid-St. Pölten.

a) Welche Erfahrungen wurden mit Gewinden und  
Ruppelungen aus Aluminium und Magna-  
lium gemacht?

Mehrseitige Erfahrungen liegen nicht vor. Gewinde  
und Ruppelungen aus genannten Metallen wurden seither  
wenig benutzt, sind auch nicht im Handel und werden von  
den Fabrikanten nur auf besondere Bestellung geliefert.

b) Sind in Deutschland Benzinmotorprizen  
bereits mehrfach im Gebrauch, und welche Erfahrungen

wurden bezüglich ihrer Verwendbarkeit und Betriebssicherheit  
gemacht?

Fragesteller wird auf den gelegentlich des am 15.  
Juni cr. in Hamburg stattgefundenen 9. Deutschen Berufs-  
feuerwehrtag vom Branddirektor Reichel-Berlin erstatteten  
Bericht über die mit Feuerwehr-Kraftfahrzeugen gemachten  
Erfahrungen verwiesen.\*)

c) Wie verhält es sich mit dem in Mecklenburg nach  
dem Verfahren des Gutsbesizers Gernenz hergestellten  
Strohplattendache bezüglich dessen Feuericherheit und  
der Herstellungskosten?

Ist es richtig, daß die Brandkasse in Hannover  
dieses Dach dem harten Dache vollständig gleichstellt und  
die Zulassung dieses Daches gestattet ist?

Diese Fragen hatten bereits die am 24. Juni cr. in  
Konstanz versammelt gewesenen Vertreter der öffentlichen  
Feuerversicherungs-Anstalten Deutschlands beschäftigt und zu  
folgendem Beschlusse geführt:

„Es wird empfohlen, die Gernenz-Dächer zur Zeit noch  
nicht als feuersicher anzuerkennen, sondern weitere Er-  
fahrungen abzuwarten.“

Versammlung schloß sich diesem Beschlusse an.

Aus der Konstanzer Versammlung war ferner zu ent-  
nehmen, daß die Hannoverische Brandkasse diese Dächer bis  
auf weiteres als feuersichere (harte) Bedachung ansieht, sich  
aber dabei ausdrücklich vorbehalten hat, die Maßnahmen  
wieder abzuändern, wenn sich später herausstellen sollte,  
daß die Imprägnierung im Laufe der Zeit unwirksam wird.

d) Wie bewähren sich die vereinfachten Blitz-  
ableiteranlagen ohne hohe Auffangstangen, Kupfer-  
leitungen etc. für landwirtschaftliche Gebäude? Es sollen  
besonders in Württemberg gute Resultate hiermit erzielt  
worden sein.

Den bisherigen Erfahrungen nach haben sich die ver-  
einfachten, nur mit kurzen Auffangstangen versehenen und  
aus verzinkten Eisenleitungen bestehenden Blitzableiter bei  
sorgt richtiger Anlage derselben auf landwirtschaftlichen Ge-  
bäuden gut bewährt, dagegen liegen über solche Anlagen  
ohne die bisher gebräuchlichen Auffangstangen noch keine  
genügenden Erfahrungen vor.

e) In welcher Weise wäre der Rettungsdienst  
und Krankentransport bei den freiwilligen Feuer-  
wehren in den ländlichen Ortschaften am zweck-  
mäßigsten zu gestalten?

Antwort hierauf gibt der am gestrigen Nachmittage  
gehaltene Vortrag des Herrn Dr. Tempel-München über  
die Lagerung und den Transport Berunglückter.

Nr. 3 der Tagesordnung: Anfragen des  
Herrn C. Staudt-Prag.

a) Gewähren die Landes- und Provinzial-  
Feuerwehr-Unterstützungsclassen Deutsch-  
lands auch Unterstützungen an bei Ausübung des Feuer-  
löschdienstes in den Grenzorten benachbarten Bezirken  
Berunglückten oder deren Hinterbliebenen?

Diese Frage wurde von allen Anwesenden mit „Ja“  
beantwortet.

b) Sollte es sich nicht empfehlen, daß sich die tech-  
nischen Kommissionen des Deutschen und des

\*) Der Bericht ist in dieser Nummer des „Fwm.“ ab-  
gedruckt.

Oesterreichischen Feuerwehr-Reichsverbandes von den Ergebnissen ihrer Prüfungen näher unterrichtet, sowie gegebenen Falles gemeinsame Prüfungen vornehmen?

Die technische Kommission des Deutschen Reichs-Feuerwehverbandes, Vorsitzender Herr Professor Kellerauer-Chemnitz, ist hierzu gern bereit und erhofft eine gleiche Betätigung seitens der technischen Kommission des Oesterreichischen Feuerwehr-Reichsverbandes.

Nr. 4 der Tagesordnung: Anfrage des Herrn Bürgermeister Hellmann-Reisse:

Wie ist bei Bränden in den österreichischen Grenzbezirken das neue Normal-Kuppelstück anzubringen und zu verwenden?

Es ist ein zweites, zu den österreichischen Schlauchverschraubungen oder Kuppelungen passendes Uebergangsstück so lange mitzuführen, bis die zu erwartende Einführung des N.-K.-S. in Oesterreich bzw. in Böhmen in Kraft tritt.

Ein nachträglich eingegangener Antrag auf Abänderung der Bundesfazungen mußte auf Grund des § 5 derselben abgelehnt werden.

Hiermit war die Tagesordnung bis auf Punkt 1: Neubildung des Ausschusses und Wahl des Vorsitzenden erledigt. Der Herr Vorsitzende setzte hierzu eine zweite Versammlung für Montag, 26. Juli 1909, nach Schluß der Sitzung des Deutschen Ausschusses an.

## 2. Sitzung.

Nachdem von dem Deutschen Ausschusse die Herren Diekler-Düren, Franken-Gelsenkirchen, Hagenmiller-Ebersberg, Hellmann-Reisse, Hennig-Bernburg\*), Müller-Degler, Schulze-Delitzsch und Wiese-Harburg

als Vertreter, und die Herren

Arnecke-Cottbus\*), Bürl-Schwenningen, Mordhörn-Glückstadt und Witt-Graudenz

als Stellvertreter in den Bundesausschuß gewählt waren, traten die genannten acht deutschen Vertreter mit den von dem Oesterreichischen Feuerwehr-Reichsverbande hierzu abgeordneten Herren

v. Graff-Innsbruck, Rohrer-Brünn, Schneek-St. Pölten und Staudt-Prag

zusammen und erwählten zu ihrem Vorsitzenden Herrn Branddirektor Schulze-Delitzsch und zu dessen Stellvertreter Herrn Rohrer-Brünn, welche die auf sie gefallene Wahl dankend annahmen.

Da nichts weiteres zu verhandeln war, schloß der Herr Vorsitzende die Versammlung mit der Aufforderung an die Mitglieder, mit Fragestellungen nicht bis zur nächsten Sitzung zu warten, sondern ihm wichtige und dringende Anfragen und Anträge schon früher mitzuteilen, die er dann auf brieflichem Wege zur bestmöglichen Erledigung bringen würde.

Delitzsch, 8. Oktober 1909.

Für die Richtigkeit:

Schulze.

## Bericht der Zentralstelle zwecks Sammlung der mit Feuerwehr-Kraftfahrzeugen gemachten Erfahrungen.

Erstattet vom Branddirektor Reichel-Berlin auf dem IX. Deutschen Berufsfeuerwehrtag zu Hamburg am 15. Juni 1909.

Meine Herren! Die Fragebogen sind in diesem Jahre an die Feuerwehren verschickt worden, die nach den bisherigen Ermittlungen Kraftfahrzeuge eingestellt hatten.

Außerdem ist in Fachzeitschriften auf die erneute Zusammenstellung der mit Feuerwehr-Kraftfahrzeugen gemachten Erfahrungen hingewiesen worden, wobei gleichzeitig die beim Versand der Fragebogen etwa nicht berücksichtigten Feuerwehren um entsprechende Mitteilung gebeten wurden. Auch die Fabrikanten von Feuerwehr-Kraftfahrzeugen hat die Kommission um Angabe der erfolgten Lieferungen ersucht.

Die Antworten auf einzelne Fragen sind manchmal recht wunderbar ausgefallen. So wird z. B. bei vollbelasteten Fahrzeugen der Raddruck für die Vorderräder mit 18 mm,

\*) Hennig ist infolge seiner Nichtwiederwahl als Vorsitzender des Anhaltischen Feuerwehrverbandes aus dem Deutschen und damit aus dem Bundesausschuß ausgeschieden. An seine Stelle tritt Arnecke in den Bundesausschuß als wirkliches Mitglied ein.

für die Hinterräder mit 25 mm angegeben. Allgemeines Staunen erregen dürfte wohl ein Brennstoffverbrauch von 3200 Liter Petroleum und der Verbrauch von 12 000 Liter Speisewasser für das Tonnenkilometer bei mittlerer Geschwindigkeit von 20 km. Wenig zuverlässig sind wohl auch die Angaben über Betriebskosten, über Kosten für Betriebsbereitschaft und für Summiereifung, wenn dieselben Zahlen mit dem Zusatz „ca.“ immer wieder erscheinen und nicht einmal die von dem Fahrzeug im letzten Betriebsjahr zurückgelegten Kilometer angegeben werden. Andererseits kann, wenn nach der Höhe der Betriebskosten gefragt ist, die Angabe über Verbrauch von Petroleum und Schmieröl in Litern bezw. Kilogramm gar nichts nützen, wenn nicht gleichzeitig der Preis notiert ist.

Auf die genaue Ermittlung der Betriebskosten und auf die erschöpfenden Angaben über Unfälle und Störungen sowie erforderlich gewordene Instandsetzungen und Ueberungen muß besonderer Wert gelegt werden, falls diese Zusammenstellung ihren Zweck erfüllen und nicht eine bloße Aufzählung der Feuerwehr-Kraftfahrzeuge ergeben soll. Es lohnt sich dann die Mühe und Arbeit nicht. Zu den Ihnen hier überreichten Zusammenstellungen der im Feuerlöschdienst eingestellten Kraftfahrzeuge sollen nachstehend noch einige Ergänzungen und Erläuterungen gegeben werden.

Während im vorigen Jahre insgesamt 27 Feuerwehren in Deutschland Kraftfahrzeuge in Dienst gestellt hatten, erhöht sich die Zahl in diesem Jahre auf 31.

Insgesamt kommen jetzt 71 Kraftfahrzeuge in Betracht, und zwar 10 Benzinautomobile, 20 Dampffahrzeuge und 41 Elektromobile. Im vorigen Jahre waren nur 10 Benzinautomobile, 20 Dampffahrzeuge und 24 Elektromobile, zusammen 54 vorhanden. In diesem Jahre sind außerdem bereits bestellt und bald zu liefern 7 Benzinautomobile für Breslau, Frankfurt a. M. und Metz und 10 Elektromobile; von letzteren erhalten Frankfurt a. M. und Deutsch-Wilmersdorf je 1 Fahrzeug und Berlin die übrigen 8 Fahrzeuge.

### I. Kraftfahrzeuge

#### mit Verbrennungsmotoren.

Es sind zur Zeit insgesamt 10 Fahrzeuge im Betriebe der Feuerwehr, und zwar als Löschfahrzeuge 3 Gaspumpen in Braunschweig, Grunewald und Frankfurt a. M., als Offizierswagen je ein Fahrzeug in Aachen, Hamburg, München und Stettin und zwei kleine Motowagen als Vortrupp in Breslau. Außerdem benutzt Breslau zum Transport von Telegraphenmaterial, Feuermeldern u. dgl. zu Anfang dieses Jahres einen luftgekühlten zweizylinderigen Pikkolowagen von Kuppe & Sohn in Apolda. Dieser Wagen ist aber noch nicht genügend ausgeprobt, so daß spätere Angaben erst folgen sollen. Das in der vorjährigen Zusammenstellung aufgeführte Motobierad, dessen nachträglich eingebauter Motor sich als zu schwer für die Radkonstruktion erwiesen hat, ist wieder in ein gewöhnliches Treibriad umgeändert worden.

Für die bereits 1907 fertiggestellte Automobilwache in Breslau befinden sich zur Zeit im Bau eine automobiler Magirusleiter, 25 m hoch mit Kohlenäuremaschine zum Preise von 27 500 M., ein automobiler Mannschafts- und Geräterwagen für 19 520 M., eine automobiler Motorspritze mit Hochdruckzentrifugalpumpe von 1000 Liter Minutenleistung für 25 000 M. Die Lieferung ist den Vereinigten Feuerwehrgerätefabriken Berlin übertragen worden. Als Unterwagen sind die normalen 1,5 t Daimler-Lastwagen mit 28/32 Pferdestärken vierzylinder-Benzinmotoren vorgezogen. Die Höchstgeschwindigkeit soll 30 km pro Stunde betragen. Die Gewichte ohne Ausrüstung und Besatzung sind festgesetzt: für die Leiter auf 4400 kg, für den Mannschaftswagen auf 3300 kg, für die Motorspritze auf 3200 kg.

Für Braunschweig ist in den diesjährigen Etat eingestellt und genehmigt eine benzinautomobile Drehleiter und ein Krankenwagen.

Für die Feuerwehr in Frankfurt a. M. sind zur Beschaffung weiterer Automobile 66 000 M. bewilligt worden. Hierfür sollen außer einer elektromobilen Leiter beschafft werden: 1. Ein 41pferdiger Benzinwagen von 32 km Geschwindigkeit und Hochdruckzentrifugalpumpe von 1000 Liter Minutenleistung bei 10 Atmosphären Windkesseldruck. Das Chassis ist bereits geliefert und wird in eigener Werkstatt ausgebaut. 2. Ein Benzinwagen für den Branddirektor. Ferner soll in die vorhandene Gaspumpen eine Hochdruck-Zentrifugalpumpe von 700 Liter Minutenleistung bei 10 Atmosphären eingebaut werden. Ueber Versuche mit der Pumpe will Herr Branddirektor Schänker noch näheren Bericht erstatten.

Für die Feuerwehr in Metz sollen zwei Kraftfahrzeuge mit Verbrennungsmotoren, und zwar eine Leiter von 20 m Höhe und eine Motorspritze mit Zentrifugalpumpe von 1000 bis 1200 Liter Minutenleistung beantragt werden und die Bestellung noch im Sommer dieses Jahres erfolgen.

In der Ihnen vorliegenden Zusammenstellung werden nur von der Feuerwehr in Stettin nähere Angaben über die verschiedenen Ursachen der Betriebsstörungen bei Verbrennungsmotoren gemacht; es wird über Verzögerungen bei der Abfahrt und auch über Störungen während der Fahrt berichtet.

Für die drei Benzin-Gasspritzen ergeben sich aus der Zusammenstellung die Betriebskosten für Brennstoff und Schmieröl auf das zurückgelegte Kilometer berechnet sehr verschieden. Die Kosten betragen: in Braunschweig 0,32 M. bei einem Fahrzeuggewicht von 6000 kg, in Frankfurt a. M. 0,16 M. bei einem Fahrzeuggewicht von 5000 kg, in Grünwald 1,21 M. bei einem Fahrzeuggewicht von 4700 kg. Bei den Offizierwagen betragen die gleichen Kosten: in Hamburg 0,12 M. bei einem Fahrzeuggewicht von 2700 kg, in München 0,58 M. bei einem Fahrzeuggewicht von 2000 kg, in Stettin 0,07 M. bei einem Fahrzeuggewicht von 1050 kg.

Durch die örtlichen Wege- und Pflasterverhältnisse allein erscheint die Verschiedenheit nicht begründet; es dürfte daher wohl die Annahme richtig sein, daß bei langen Fahrten die Betriebskosten für das Kilometer wesentlich geringer werden, als bei häufigen kürzeren Fahrten. In Frankfurt hat die Gasspritze im letzten Jahre 2134 km zurückgelegt, in der Kolonie Grünwald dagegen nur 130 km; in Hamburg hat der Offizierwagen 8645 km, in München dagegen nur 600 km zurückgelegt.

## II. Dampfswagen.

Unter den 20 Dampffahrzeugen befinden sich 16 Dampfspritzen, 2 Mannschaftswagen mit kleinen Dampfspritzen und 2 Drehleitern.

Hier von befinden sich 2 Dampfspritzen ständig in Reserve (Bremen und Hamburg), von den übrigen 18 Fahrzeugen stehen nur 12 alarmbereit.

Die Kosten für Betriebsbereitschaft sind sehr verschieden und betragen etwa 500 M. bei kleinen und 800 bis 1400 M. bei größeren Dampfspritzen. Sogar in Schöneberg, wo der Kessel an die Dampfleitung des städtischen Pumpwerks angeschlossen ist, betragen die Kosten für Betriebsbereitschaft infolge des notwendigen Vorwärmens des Brenners noch 982 M.

Wenn auch wesentliche Störungen während der Fahrt nicht zu verzeichnen waren, so bestehen jedoch noch erhebliche Schwierigkeiten in der Durchführung eines geordneten Betriebes. Gerade die Angaben der Schöneberger Feuerwehr sind hierfür bedeutend kennzeichnend. Bemerkenswert ist auch, daß die Schöneberger Dampfspritze wegen Instandsetzung, Kesselrevision u. 73 Tage aus dem Betrieb gestellt werden mußte.

Ebenso wie vorher in Hamburg hat sich auch Bremen veranlaßt gesehen, die Dampfspritze im letzten Jahre in Reserve zu stellen. Das Fahrzeug soll jetzt auf Grund der neueren Erfahrungen im Dampfautomobilbau gänzlich umgebaut und vor allem Chassis mit Rädern, Fahrmaschine und Brenner erneuert werden. In Biebrich a. Rh. ist der Dampftrieb an der gleichzeitig für Pferdeanzug eingerichteten Dampfspritze vollständig beseitigt worden, da die Unterhaltung, Bereifung und Beheizung zu umständlich und kostspielig war.

## III. Elektromobile.

Unter den 51 Elektromobilen befinden sich 15 Gasspritzen, 16 mechanische Leitern, 6 Dampfspritzen, 1 Rettungswagen, 11 Mannschafts- und Gerätewagen bezw. Tender, 1 Übungs- und 1 Krankenwagen.

In der Zusammenstellung sind nähere Angaben der für die Stadt Essen gelieferten beiden elektrischen Fahrzeuge einer Dampfspritze und einer Gasspritze nicht enthalten, weil die Anfrage nicht beantwortet worden ist.

Für die Feuerwehr in Frankfurt a. M. soll noch in diesem Jahre eine elektromobile Leiter von 22+2 m Höhe mit elektrischer Aufsicht- und Auszugsvorrichtung beschafft werden. Die Fahrgeschwindigkeit soll 30 km und der Aktionsradius 50 km betragen.

In Charlottenburg soll nach mehrjährigen günstigen Erfahrungen mit dem Automobilbüschzuge auf beiden noch mit Pferdebetrieb versehenen Wachen der Kraftbetrieb eingeführt werden.

In Dortmund ist seitens der Stadtverwaltung die Beschaffung einer elektromobilen Drehleiter beschlossen worden. In Kreisfeld stehen die Verhältnisse noch genau so, wie sie

im vorjährigen Bericht angegeben sind: Zur Anschaffung gelangen soll in Kürze eine Automobil-Gasspritze. Die für Pferdezug eingerichtete Drehleiter soll für Autobetrieb umgebaut werden. Für später soll noch eine Autodampfspritze beschafft werden.

Das auch in der vorjährigen Zusammenstellung bereits aufgeführte Benzin-Elektromobil der Feuerwehr in Elberfeld ist Ende Dezember 1908 geliefert, aber nicht in Dienst gestellt worden, da es nicht allen gestellten Anforderungen entsprach. Mit dem Fahrzeug konnten bei Schnee nur Steigungen bis 12½ Proz. genommen werden, während Steigungen normal bis 15 und 20 Proz. zu überwinden sind.

Das Fahrzeug wurde daher zum Einbau stärkerer Radmotoren am 1. März 1909 wieder an Braun-Nürnberg zurückgeschickt. Dort wird jetzt ein sehr umfangreicher Umbau vorgenommen, um auch das Gewicht nach Möglichkeit zu verringern; gleichzeitig wird an Stelle der Kolbenpumpe eine Rundlaufpumpe eingebaut.

Von den städtischen Behörden der Residenz Kassel ist die alsbaldige Beschaffung einer Automobil-Dampfspritze in Aussicht genommen. Das Fahrzeug soll zunächst elektrischen Antrieb für eine Fahrstrecke von 10 km bei jeder Bodenbedeckung und in jedem Gelände haben, darauf auf Dampf umgesteuert werden und mit Dampfkraft weiterfahren. Die bei Einschaltung des Dampfetriebes etwa noch vorhandene elektrische Kraft wird bei großen Steigungen u. dazu benutzt werden, um den Elektromotor mit der Dampfmaschine gleichzeitig laufen zu lassen und somit erhöhte Leistungen zu erzielen. Das dreizylinderige Pumpwerk soll 1000 Liter Minutenleistung haben, die Motoren sollen 25 km Stundennormalgeschwindigkeit auf ebenem Gelände und eine Mindestgeschwindigkeit von 10 km Stundenleistung bei gutem Pflaster, aber bei jedem Gelände und jeder Bodenbedeckung gewährleisten. Jede Steigung bis zu 11 Proz. soll mit der Mindestgeschwindigkeit anstandslos befahren werden können. Das Gewicht des Fahrzeuges darf 3500 kg nicht überschreiten. Die Maschine wird Hinterradantrieb erhalten und alle vier Räder Bremsen. Ueber die Einzelheiten der Fahrmaschine können Angaben von der Feuerwehr in Kassel zur Zeit noch nicht gemacht werden, da die für den Bau des Fahrzeuges in Aussicht genommene Firma das Projekt wegen des Patentanspruches noch geheim zu halten wünscht.

In der Zusammenstellung ist der Energieverbrauch in Wattstunden für das Tonnenkilometer bei Charlottenburg für die einzelnen Fahrzeuge jetzt erheblich geringer — über 30 Proz. — angegeben worden wie im Vorjahre. Der Unterschied soll darauf zurückzuführen sein, daß seiner Zeit die Ableesungen am Instrument vor Eintritt des Beharrungsvermögens gemacht worden sind. Der Verbrauch erscheint jetzt sehr gering. Im allgemeinen dürften die Messungen nicht ganz einwandfrei sein, da hierzu nicht immer die erforderlichen Präzisionsinstrumente zur Verfügung stehen, sondern die am Fahrzeug vorhandenen infolge der hohen Anfahrtsströme zu niedrig anzeigenden Instrumente benutzt werden.

## Unfälle.

Wenn auch mehrfach Unfälle nicht zu vermeiden waren, so sind doch in dem Betriebsjahre 1908/09 keine tödlichen Verletzungen von Personen bei Unfällen zu verzeichnen gewesen. Bemerkenswert ist die Anwendung der elektrischen Bremse in drei Fällen: in Fachen und Charlottenburg.

Um eine ältere Frau nicht zu überfahren, wurde in Aachen elektrisch gebremst. Durch die Bremswirkung auf die Vorderräder bei der Abwärtsfahrt in steiler Straße schleuderte angeblich der Hinterwagen, so daß das Fahrzeug sich vollständig herumdrehte und in entgegengesetzter Richtung zu stehen kam. Das Schleudern des Fahrzeuges ist wohl nicht auf die elektrische Bremswirkung, sondern auf die der mechanischen Bremsen zurückzuführen, da ein Schleudern nur dann eintreten kann, wenn eins der vier Räder bis zum Stillstand gebracht wird. Dies ist jedoch infolge der Eigenart der elektrischen Bremse unmöglich. Durch Anprall gegen die Bordschwelle und eine Straßenlaterne wurde das Fahrzeug nur wenig beschädigt und konnte die Fahrt fortsetzen. Der auf dem Fahrzeug sitzende Brandmeister erlitt bei dem Unfall leider einen doppelten Beinbruch und Bruch des linken Oberarmes.

In Charlottenburg wurde einmal elektrisch gebremst, um einen Zusammenstoß mit der Straßenbahn zu verhüten. Hierbei wurde der Brellbock der Vorderachse abgerissen, ein Federband gerissen und die Vorderachse verbogen; das zweite Mal wurde in Charlottenburg die Dampfspritze auf einer Übungsfahrt elektrisch gebremst. Hierbei sprangen einige Stahlkugeln aus dem Lenkfranz heraus, Vorderachse und

Querträger wurden verbogen. Durch diese Unfälle erweist sich wieder der Nachteil der Drehschemelsteuerung.

Als auf einer Rückfahrt desselben Fahrzeuges von der Brandstelle beim Schalten von 4 auf 5 die Kontrollfeder riß, kam der Schalthebel auf Rückwärtsstellung 2 zu stehen. Hierbei ergaben sich die gleichen Beschädigungen; außerdem wurde noch der Längsträger verbogen. Zusammenstöße mit Straßenbahnwagen sind fünfmal erfolgt und viermal mit anderen Fahrzeugen — Lastwagen, Droschken, Milchwagen.

In Stettin wurde beim Zusammenstoß des Offizierwagens mit einem Kollwagen der Branddirektor durch den Anprall vom Sitz herabgeschleudert und erlitt eine Quetschwunde am Hinterkopf — ohne nachteilige Folgen.

Bei einer größeren Probefahrt auf der Landstraße Essen-Werden ist die Dampf-Automobildrehleiter der Kruppschen Feuerwehr durch Schleudern beim Ausweichen auf nasser Straße in den Straßengraben geraten; hierbei wurde ein vorderer Achsstummel verbogen.

In Dresden ist an dem Dampf-Automobiltender in der Wagenhalle der Petroleumbehälter explodiert.

In Magdeburg brachen infolge starker Kälte — etwa 10 Grad — der Steuerhebel und eine Verbindungsstange der Dampf-Automobilspitze.

Zweimal sind Achsenchenkel zerbrochen, dreimal sind Vorderachsen verbogen worden; einmal ist hierbei die Achsenverstrebung gebrochen. Durch Anprall ist einmal das Hauptlager der Steuerschneckenwelle und dann der Lenkarm der Steuerung gebrochen, sowie einmal die Ankerwelle angebrochen worden. Ein Torflügel wurde angefahren und ein Baumstumpf und eine Anschlagssäule wurden beschädigt; eine Straßenlaterne ist umgefahren worden.

Berlin, 15. Juni 1909.

Reichel. Bardt. Kohnstok.

## Reinigung der Spritze vor Beginn des Winters.

Das Austrocknen des Spritzenwerkes muß vor der Winterszeit sehr sorgfältig geschehen, da selbst geringe Feuchtigkeit das Einfrieren der Ventile nach sich zieht.

Zugleich hat man eine gründliche Reinigung der Spritzenbestandteile und danach deren Einfettung vorzunehmen. Dabei ist folgendes zu beobachten:

1. Die Kolben werden nach Lösung der Bolzen vom Hebel durch eine  $\frac{1}{4}$  Drehung aus dem Zylinder herausgewunden, letztere wie ersterer mit reinen weichen Lappen sauber aus- und abgewischt.

Das Wasser, welches sich allenfalls noch unterhalb der Kolben vorfindet, ist mittels Schwamm vollständig aufzusaugen. Ist die Reinigung dieser Bestandteile vollendet, so werden Kolben und Zylinder mit reinem Knochenfett oder reinstem, säurefreiem Olivenöl mäßig geschmiert und die Kolben wieder mit  $\frac{1}{4}$  Drehung in die Zylinder eingeführt, sodann die Kolbenstange am Hebel befestigt. Niemals dürfen Kolben mit Gewalt ausgenommen werden und ist jedes Einschlagen streng zu vermeiden.

Zu beachten ist auch, daß die Kolben wieder in denselben Zylinder eingesetzt und genau so befestigt werden, wie dieselben vor ihrer Herausnahme befestigt waren, was durch die auf den betreffenden Bestandteilen eingeschlagenen Zeichen sehr leicht berücksichtigt werden kann.

2. Sind an der Spritze Ventilhähne vorhanden, so werden dieselben sorgsam ausgenommen, von allem Fett und Schmutz gereinigt und mit reinem Knochenfett leicht wieder eingeschmiert; die Dichtungsflächen der Ventile und der Ventilsitz dürfen jedoch nicht geschmiert werden. Nach Reinigung und vollständiger Austrocknung des Ventilgehäuses vom Wasser, was gleichfalls am besten mit dem Schwamm geschieht, werden die Ventile wieder sorgsam eingesetzt und mit der Bügelschraube festgestellt.

Bei dem Einsetzen des Ventilhahnes muß acht gegeben werden, daß der hervorstehende Stift am Ventilhahn genau wieder in den Einschnitt am Gehäuse zu sitzen kommt, endlich daß die Schraubvorrichtung gut geschlossen wird.

Bei Spritzen mit einfachem Werk ist ein Schmieren irgend eines Ventilbestandteiles nicht nötig und sind diese auch nur dann bloßzulegen, wenn sich dieselben verlegt haben sollten.

3. Sind Druckrohrabsperrungen vorhanden, so werden auch diese ausgehoben, gereinigt und leicht eingefettet.

Bei dem Wiedereinsetzen ist zu beachten, daß die Kopfplatte genau in ihre Lage zu liegen kommt und die Schrauben nicht zu fest angezogen werden, da sonst der Hahn zu

strenge geht und sich zu stark einreibt; auch ein Verwechseln der Hähne ist strenge zu vermeiden.

Wo ein Saugwerk-Abperrwechsel vorhanden ist, wird derselbe in der gleichen Weise behandelt, nur soll dessen Herausnehmen bloß im Falle unbedingter Notwendigkeit geschehen. Ist ein Saugwerk-Abperrventil vorhanden, so ist eine Herausnahme unnötig.

4. Die Entfernung des alten Schmutzes von Kolben, Zylinderwänden, Ventilhähnen, Saug- und Druckwechsellern darf niemals durch Abtragen, sondern stets nur durch Abwischen mit weichen Pustappen erfolgen. Feststehender Schmutz wird am vorteilhaftesten mit Terpentinöl oder in dessen Ermangelung mit Petroleum aufgeweicht und dann abgewischt.

5. Die auseinander genommenen einzelnen Teile des Spritzenwerkes müssen vor jeder Beschädigung sehr gehütet werden, am besten ist es, dieselben auf weiche Lappen zu legen und mit eben solchen zu bedecken, um sie vor Staub zu schützen.

6. Alle anderen Teile des Werkes sind mittels Schwamm und Lappen möglichst trocken zu machen und zu reinigen. Die sich drehenden Teile des Bewegungsmechanismus sind vom alten Fett und Schmutz zu befreien und durch die angebrachten Schmierlöcher wieder frisch zu ölen. Aus dem Wasserlassen ist alles Wasser, ebenfalls mittels Schwamm, aufzusaugen und derselbe ganz trocken zu wischen.

7. Wagenachsen, Reibschreiben, Reibnägeln und dergleichen Wagenbestandteile sind gleichfalls von den alten Schmierern zu befreien und nach gehöriger Reinigung wieder mit gutem, frischem Wagenfett einzuschmieren.

8. Ist die Spritze vollständig gereinigt und in Stand gestellt, so ist mit derselben die sogenannte Lustprobe zu machen, um sich zu überzeugen, ob die Spritze auch tatsächlich wieder vollständig arbeitsfähig hergestellt wurde.

Die Lustprobe besteht darin, daß man, wenn Druckrohröffnungen, Abblashähne, Retourhahn geschlossen sind, den Hebel einige Male auf- und niederbewegt und dabei auf das regelmäßige Spiel der Ventile achtet.

Irgendwo entweichende Luft, demnach eine Undichtigkeit, gibt sich durch ein leises Zischen an der betreffenden Stelle kund. Ist die Spritze vollkommen in Ordnung, so muß, wenn nach ungefähr 10 bis 15 Doppelhuben der Retourhahn oder wenn keiner vorhanden, ein Abblashahn geöffnet wird, die Luft mit starkem Geräusch aus dem Werke entweichen.

Um das Innere des Werkes gut austrocknen zu lassen, können die Hähne geöffnet bleiben und ist die Saugwerkabsperrung „auf Kasten“ zu stellen.

Das Dach des Spritzenhauses ist zu untersuchen, und wenn etwas fehlt, gleich auszubessern, damit nicht Regen und Schnee eindringen kann. Jede Spritze soll mit einer starken Wagenlache zugedeckt sein, daß weder Staub noch Nässe eindringen können.

Die Zugänge zum Spritzenhaus sind möglichst frei von Schnee und Eis zu halten, überhaupt ist dem Kommandanten öftere Nachschau dringend zu empfehlen, er wird manches finden, was zur schleunigen Bereitschaft vorzulehren ist. (Mitt. a. d. Gebiete d. Feuerlöschwesens.)

## Wasserversorgung in ländlichen Gemeinden.

Ueber Wasserversorgung in ländlichen Gemeinden war für den 22. Feuerwehrtag des Feuerwehrverbandes der Provinz Hannover von dem Vorsitzenden Wiese-Harburg ein Vortrag zugesagt worden.

Der Vorsitzende führte aus: Als noch nicht so viele Anträge zur Tagesordnung vorgelegen hätten, daß angenommen werden konnte, es würde auch die Aussprache über einen technischen Gegenstand von Nutzen sein, habe er es übernommen, einen solchen Vortrag zu halten. Da aber die Zeit kurz bemessen sei, werde er sich darauf beschränken, nur die Hauptfragen zu berühren und den geschichtlichen Teil zu übergehen.

Es sei erforderlich, in unserer Heimat dahin zu wirken, daß eine ausreichende Wasserversorgung für das Feuerlöschwesen geschaffen werde. Der Feuerwehrmann komme immer in eine schwierige Lage, wenn er bei einem ausbrechenden Feuer ohne Wasser dastehe. Das Wasser sei auch für ländliche Verhältnisse von großer Bedeutung, sowohl für Menschen wie auch für das Vieh. Wir fragen in erster Linie, wenn es sich um die Beschaffung einer Wasserversorgung für die Feuerwehr handelt, welche Art der Versorgung wohl am günstigsten ist? Da hätten wir zunächst die Dorsteiche. Diesen werde aber in den meisten Fällen nicht die genügende Aufmerksamkeit zugewandt, da

sie als Viehtränke benutzt würden und meistens verschlammmt und durchlässig seien, so daß oft eine Trockenlegung eintrete, wenn der Grundwasserspiegel sich senke.

Dann hätten wir ausgemauerte Zisternen, in denen das Regenwasser angesammelt werde. Die Ortschaften seien aber oft so weit auseinandergebaut, daß die Zisternen meistens nicht verwendet werden könnten oder nicht genügend Wasser enthielten, vielfach auch nicht groß genug angelegt seien. Am besten sei immer eine Wasserleitung. Viele ländliche Bewohner glauben, wenn das Wasser nicht sichtbar zu Tage tritt, dann kann auch keine Wasserleitung angelegt werden. Da sei die Wünschelrute in der Hand des Hydrologen der Bohrer, die Untersuchung der hydrologischen Beschaffenheit des Bodens habe keine Launen, wenn sie richtig angelegt werde. Der Hydrologe müsse, um einen dauernden Wasserstand festzustellen, drei Bohrer eintreiben, der unterirdische Wasserstrom bewege sich in der Richtung nach einem Bohrloch; durch die drei Bohrlöcher könne nun festgestellt werden, ob man es mit einem Grundwasserstrom oder einem Stagnierwasser zu tun habe. Sei festgestellt, daß eine Wasserschicht vorhanden sei, dann werde man Brunnen einschlagen und diese durch ein Rohr mit einander verbinden und nun eine Dauerpumpe anbringen, was gar nicht so erhebliche Kosten verursachen würde. Wenn rann der Beharrungs-Kosten verursachen würde. Wenn dann der Beharrungs-Kubikmeter bei der Entnahme in 24 Stunden zu fassen seien.

Wenn die Wasserfassung gefunden und die Ueberzeugung gewonnen sei, daß genügend Wasser vorhanden, dann frage es sich, wie leitet man es am besten der Ortschaft zu? Bei der fortgeschrittenen Technik sei diese Frage nicht schwer zu entscheiden. Es kämen namentlich Mannesmannröhren in Betracht, da sie dem Bruch nicht so ausgesetzt seien wie die gußeisernen. Um das Wasser zu heben und nach der Ortschaft hinzuleiten, sei eine Kraftanlage nötig. Könne man das Wasser auf eine benachbarte Höhe heben oder gar hier die Wasserschicht aufschließen, dann könne es von hier durch den natürlichen Druck in die Ortschaft geführt werden, und für diese sei dann nur die Anlegung von Hydranten nötig. Sonst lasse sich vielleicht eine Fabrikanlage mit Dampftrieb, Meierei, Kornmühle und dergleichen benutzen. Mit dem Besitze dieser motorischen Kraftanlage könne man einen Vertrag schließen, daß er es übernimmt, der Gemeinde das Wasser zuzuführen; eventuell müsse ein Wasserturm errichtet werden. Große Vorteile für Bekämpfung von Schadenfeuern seien namentlich mit einem Hochbehälter verbunden. Die Hauptsache seien aber bei allen Anlagen immer die Kosten, die aber in den meisten Fällen überschätzt würden. Wenn die Annehmlichkeiten einer Wasserleitung erst geschaffen seien, dann würde sich jeder Einwohner gern anschließen und die anteiligen Kosten übernehmen. Zum Schluß bat der Vortragende die Delegierten, in ihren Heimatsorten für die Anlage von Wasserleitungen wirken zu wollen.

Herr Direktor Dr. Schrader sprach seine Genugtuung darüber aus, daß hier in großen Zügen die Vorteile einer Wasserleitung zum Vortrage gebracht seien, und daß das Kuratorium der Landschaftlichen Brandkasse sich bereit erklärt habe, derartige Anlagen zu unterstützen. Er habe in der kurzen Zeit seiner Tätigkeit an der Spitze der Landschaftlichen Brandkasse auf seinen Reisen schon mehrfach Gelegenheit gehabt, verschiedene derartige Wasserzentralen anzusehen, um zu prüfen, ob dieselben zu unterstützen seien; namentlich im Kreise Münden, wo allerdings Berge vorhanden sind. Aber auch in der Gemeinde Buchholz im Kreise Harburg, also in einer weniger hügeligen Landschaft, befindet sich eine Wasserzentrale, welche die Ortschaft genügend mit Wasser versorgt. Es lassen sich sehr wohl Wasserreservoirs anlegen, um das Wasser den Ortschaften zuzuführen, wobei auch die Windkraft nutzbar gemacht werden kann durch eventuelle Abmachungen mit Windmüllern. Wenn es nicht möglich ist, auf einem Berge die Wasserquelle zu fassen, dann wird es möglich sein, mit Hilfe der Dampfkraft Abhilfe zu schaffen.

Im weiteren empfahl Redner, den Feuerzeichen mehr Aufmerksamkeit zu widmen, indem dieselben mit einer Beton- oder Lehmischicht undurchlässig gemacht und mittels Windkraft vollgepumpt werden. Die Errichtung besserer Wasserversorgungsanlagen würde es mit sich bringen, daß die Brandkassendirektion ermäßigte Prämientarife einführen und kleinere Beihilfen zu den Unkosten gewähren könne.

## Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz.

\* Vennep. Am Sonntag, 10. d., fand im „Kaiserhof“ hier selbst eine Delegiertenversammlung des Kreisverbandes der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Vennep statt, die von 16 Wehren sehr zahlreich besucht war. Zunächst wurden die vom Provinzialverband ausgearbeiteten Satzungen für die Kreisverbände durchberaten und mit unwesentlichen Änderungen angenommen. Der zweite Vorsitzende, Kamerad Böker-Konsdorf, teilte darauf mit, daß der bisherige verdienstvolle erste Verbandsvorsitzende, Herr Lisner, sein Amt infolge geschäftlicher Ueberbürdung niedergelegt habe, und widmete ihm ehrende Worte der Anerkennung für seine hervorragenden Verdienste um die Feuerwehrsache. Zum ersten Verbandsvorsitzenden wurde hierauf Kamerad Oskar Groß-Vennep mit großer Stimmenmehrheit gewählt. In den geschäftsführenden Ausschuß wurden ferner gewählt die Kameraden Robert Hendrichs-Hüdeswagen zum zweiten Vorsitzenden, Hauptlehrer Malkhan-Beyenburg zum Schriftführer und C. Stöcker-Dahlerau zum Kassierer.

\* \* \*

\* Radevormwald. Die hiesige Bürgerfeuerwehr ist auf Antrag unserer Gemeindebehörde vom Königlichen Regierungspräsidenten als ausreichende freiwillige Feuerwehr „anerkannt“ worden. Die erfolgte Anerkennung verleiht der Wehr gleichzeitig den Charakter einer öffentlichen dem Bürgermeister unterstehenden Einrichtung der Gemeinde und damit den Charakter einer Schutzwehr.

\* \* \*

\* Radevormwald. Mittwoch, 6. Oktober, Abends gegen 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, ertönten plötzlich die Signale unserer freiwilligen Feuerwehr. Diesmal galt es aber nur im friedlichen Sinne, und sollte konstatiert werden, ob nach des Tages Last und Mühen die Wehr mit gewohnter Pünktlichkeit zur Stelle sei. Wehrleute und auch Abperrungsmannschaften waren schnellstens erschienen. Die Wehr mit ihren Geräten rückte schnellst nach der Scheinbrandstätte an der katholischen Kirche ab. Mit Energie griffen die verschiedenen Abteilungen ein und waren in kurzer Zeit drei Schlauchleitungen gelegt. Es stellte sich heraus, daß zwei Hydranten nicht in Ordnung waren. Nach der Uebung, die ganz exakt verlief, versammelte sich die Wehr am Spritzenhause. Der Hauptmann ließ die Wehr antreten, worauf Herr Bürgermeister Hochstein eine längere Ansprache hielt und im Verlauf derselben den Kameraden August Gottmann, Ernst Kattenbusch, Eduard Streck und Hermann Reinbott das ihnen vom Kaiser verliehene Ehrenzeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen feierlichst überreichte. Nach Worten der Ehrung und Anerkennung an die Dekorierten beglückwünschte der Herr Bürgermeister dieselben und brachte ihnen ein dreifaches Hoch. Kamerad Wernicke dankte namens der Wehr dem Herrn Bürgermeister dafür, daß er die vier Kameraden an maßgebender Stelle für die Verleihung der Auszeichnung in Vorschlag gebracht habe und ließ den hohen Stifter des Ehrenzeichens, unseren Kaiser, hoch leben. Die Versammelten stimmten kräftig ein und sangen hierauf „Heil dir im Siegerkranz“. Im Vereinslokale fand noch eine kurze Nachversammlung statt. — Dem langjährigen Mitgliede der freiwilligen Feuerwehr zu Herbed, Herrn Gustav Lorenzsen, ist vom Kaiser das Ehrenzeichen für Verdienste im Feuerlöschwesen verliehen worden.

\* \* \*

\* Goch. Unseren vorwöchigen Bericht über den Verlauf des 23. Stiftungsfestes der freiwilligen Feuerwehr ergänzen wir mit Nachstehendem: Während des Konzerts der Feuerwehrkapelle im Vereinslokale nahm Herr Bürgermeister Düß-Josun das Wort. Einlenkend auf den 23. Geburtstag der Wehr, begrüßte er zunächst die Kameraden aus dem benachbarten Revelaer, gab seiner Freude Ausdruck über deren Teilnahme am heutigen Tage und hieß die Herren namens der Gocher Wehr herzlich willkommen. Ferner begrüßte der Herr Bürgermeister die Vertretung des Gocher Turnvereins und die sonstigen Gäste mit dem Wunsche, daß es allen bei uns gefallen möge. Namens der Stadt stattete Redner der Wehr besten Dank ab und betonte, daß er erstaunt sei von den heute gesehenen Uebungen. Auch die Herren aus Revelaer hätten ihm versichert, daß sie von dem heute gesehenen überrascht gewesen seien und derartiges nicht erwartet hätten. In Anbetracht der großen Ehre, welche der Wehr anlässlich der Anwesenheit unseres Kaiser-

paars bei der Dreihundertjahrfeier in Cleve zuteil geworden, indem durch den Herrn Regierungspräsidenten zu Düsseldorf 30 Feuerwehrleute zum persönlichen Schutze Ihrer Majestäten kommandiert worden seien, legte der Herr Bürgermeister der Wehr ans Herz, den guten patriotischen und kameradschaftlichen Geist, der stets in der Wehr herrschte, auch ferner hochzuhalten, und ließ seine Rede ausklingen in ein Hoch auf unseren obersten Feuerwehrmann, Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. Herr Branddirektor G o n s k i gab einen Rückblick auf das verfllossene Vereinsjahr, spendete der Wehr Dank dafür, daß sie treu und fleißig geübt habe, und befundete seine Freude darüber, daß die Uebungen heute in allen Teilen gut ausgefallen seien. Redner dankte dem Herrn Bürgermeister für die anerkennenden Worte, die er der Wehr heute über deren Leistungen gezoht, betonte besonders das Interesse, das der Herr Bürgermeister stets der Wehr angedeihen ließ, welches ihm sein Amt als Branddirektor bedeutend erleichtere und dankte ferner insbesondere den Herren Brandmeistern. Sein Hoch galt der treuen Kameradschaft und der freiwilligen Feuerwehr. Herr Brandmeister R o g h m a n n s von der Kevelaerer Wehr dankte dem Herrn Bürgermeister für die schöne Begrüßung und der Gocher Wehr für die freundliche Aufnahme. Von den Leistungen der Gocher Wehr seien er und die übrigen Kameraden aus Kevelaer überrascht gewesen. Das heute Gesehene werde er bestens verwerten und seinen Nutzen für die Kevelaerer Wehr daraus ziehen. Redner forderte seine Kameraden auf, der Gocher Wehr ein kräftiges „Gut Schlauch“ auszubringen. Der Herr Bürgermeister dankte nochmals den Herren aus Kevelaer für ihre anerkennenden Worte und wünschte, daß die guten Beziehungen zwischen der Kevelaerer und Gocher Wehr ferner bestehen bleiben. Schriftführer S t e r n, ebenfalls erfreut über den Verlauf der heutigen Uebungen, erwähnte die Verdienste, die sich unser Branddirektor, Herr G o n s k i um die Wehr erworben und forderte die Anwesenden auf, auch dieses Herrn mit einem kräftigen „Gut Schlauch“ zu gedenken. Nachdem noch der Herr Bürgermeister den alten Veteranen der Wehr einige Dankesworte gewidmet, toastete Herr Kamerad H e u t g e n s auf den Herrn Bürgermeister, womit das Fest sein Ende erreicht hatte. Die Herren aus Kevelaer wurden von der Wehr mit Musik zur Bahn geleitet, die Standarte zur Wohnung des Branddirektors zurückgebracht, und jeder ging mit dem Bewußtsein nach Hause, ein schönes Fest verbracht zu haben.

\* \* \*

\* Kupferdreh. Wie die Herbstsonne anfängt, lange Schatten zu werfen und so der Winterruhe zuflueert, so steuern auch die freiwilligen Feuerwehren nach mühevoller Arbeit ihrer alljährlich wiederkehrenden S c h l u ß ü b u n g zu, um dadurch ihren Behörden und Mitbürgern zu zeigen, wie weit sie durch ihre angestrenzte Tätigkeit für die allgemeine Sicherheit auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens gekommen ist. So beging denn auch unsere freiwillige Feuerwehr unter Aufsicht von Mitgliedern des Kreisverbandsvorstandes, des hiesigen Brandrates, sowie Kameraden befreundeter Nachbarwehren am Sonntag, 10. Oktober, ihre diesjährige Schlußübung. Präzis 3½ Uhr rückte die Wehr mit klingendem Spiel zum Uebungsplatze. Nachdem die Geräte aufgefahen und die Wehr Aufstellung genommen hatte, wurden die obengenannten Herren und Kameraden abgeholt. Nach Besichtigung der Geräte und des neuen Gerätehauses, welches alles als mustergiltig bezeichnet wurde, begannen die S c h u l ü b u n g e n, welche lobende Anerkennung fanden, daß man sogar mehrmals den Ausdruck hörte, ob das Paradeübungen seien. Dann folgte ein wohlburchdachter S t u r m a n g r i f f, wo es sich besonders um Massenrettung handelte. Da das Haus Fachwerk und bis zum Zusammenbruch nur sehr kurze Zeit angenommen wurde, mußte schnell gehandelt werden. Es gelang denn auch, in ca. drei Minuten 12 Personen aus dem dritten Stockwerk zu retten. Da das Gebäude nun in allen Fugen krachte, mußte schnell retiriert werden. Raun unten angekommen, wurde noch eine Mutter mit Kind gemeldet, welche sich ebenfalls noch im dritten Stockwerk befinden müsse. Die Gefahr erschien sehr groß, und der Oberbrandmeister gab Befehl: „Freiwillige vor“. Aber keiner der Steiger wollte zurückstehen; die Gefahr nicht achtend, ging es wie der Blitz nach oben, und nach einer bangen Minute waren Mutter und Kind gerettet, Herr Dr. A l l g e m i s s e n mit dem Sanitätsmann nahmen sich der Betäubten an. Allseitige Bravorufe. — Nachdem abgelöscht, ging es über den Marktplatz, wo Parade abgenommen wurde, zum Vereinslokal, wo ein Bürgerkommers mit anschlie-

ßendem Tanzkränzchen stattfand. Hier wurde seitens der Vertreter des Kreisverbandsvorstandes die Kritik öffentlich bekannt gegeben, welche sehr befriedigend ausfiel. Besonders wurde hervorgehoben, daß solche Leistungen von der Einigkeit des Chefs mit den Führern und Mannschaften zeugen, welche wie ein Block zusammengeschmiedet sein müsse. So verlief das schöne Fest unter Reden, Gesang und Tanz bis zum frühen Morgen. Leider wurde teils der bessere Bürgerstand vermisst.

\* \* \*

\* Daun (Eifel). Am Sonntag, 10. Oktober, hielt die freiwillige Feuerwehr Daun auf dem Marktplatz die letzte diesjährige größere Uebung ab. Zu derselben hatten sich neben einer großen Menge Zuschauer auch viele Ehrengäste und Mitglieder von auswärtigen in der Gründung begriffenen Wehren eingefunden. Den Erschienenen wurden unter Leitung des Oberbrandmeisters zunächst die Uebungen der einzelnen Abteilungen vorgeführt und sodann gezeigt, wie bei einem Sturmangriff die nach und nach alarmierten Löschzüge oder zur Hilfe gerufenen Nachbarwehren in Tätigkeit treten. Nach Schluß der Uebung nahm die Wehr vor dem Steigerturm Aufstellung, woselbst der Chef derselben, Herr Bürgermeister Kirch, den Mitgliedern für ihre Leistungen dankte und sie ermahnte, auch fernerhin fleißig an den Uebungen teilzunehmen. Hierauf rückte die Wehr zum Hotel Gandner ab. Hier galt es diesmal nicht nur, nach getaner Arbeit einige frohe Stunden kameradschaftlich zu verbringen, sondern der Wehr noch eine besondere Ehrung dadurch zuteil werden zu lassen, daß zwei alten, würdigen Kameraden das von Seiner Majestät dem Kaiser verliehene Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen überreicht werden sollte. Herr Landrat Weismüller, der als Vertreter der Königl. Staatsregierung erschienen war, begrüßte die Erschienenen und wies auf den Zweck der heutigen Zusammenkunft mit den Worten hin, daß es ihn ganz besonders freue, auch Mitgliedern der Dauner freiwilligen Feuerwehr, den Herren Abteilungsführer S c h n e i d e r und Spritzenmeister H a a s, das Ehrenzeichen überreichen zu können. Die Stiftung des Ehrenzeichens bekunde das hohe Interesse, welches unser Kaiser für die Sache der Feuerwehren hege. Nach einem begeistert ausgebrachten Hurra auf Seine Majestät überreichte der Herr Landrat das Ehrenzeichen nebst Besigturkunde mit den besten Wünschen. Herr Oberbrandmeister S c h e r e r beglückwünschte hierauf die Dekorierten im Namen der Wehr und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß gerade im ersten Jahre der Stiftung des Ehrenzeichens zwei Kameraden der Wehr ausgezeichnet worden seien. Er hoffe, daß diese Ehrung ein weiterer Ansporn für die strenge Erfüllung der freiwillig übernommenen Pflichten sei und dereinst allen zuteil werden möge. Sein Hoch galt den Dekorierten. Herr Abteilungsführer S c h n e i d e r dankte namens der Dekorierten in längerer Ansprache für den kaiserlichen Huldbeweis und die ehrenden Worte und bat, auch die jüngeren Kameraden möchten sich diese Ehrung einen Ansporn sein lassen zu treuer Pflichterfüllung in der Feuerwehr. Sein Hoch galt den Herren Landrat, Bürgermeister und Oberbrandmeister. Zu der Feier hatten sich auch eine Anzahl Mitglieder auswärtiger Wehren eingefunden. Sinnige Feuerwehrlieder und Musikstücke wechselten einander ab und bereiteten den Wehrleuten noch einige frohe Stunden.

\* \* \*

\* Mülheim a. d. Ruhr. Am Samstag, 25. und Sonntag, 26. v. M., hielt der Mülheim-Dorhaufener Feuerwehrbezirk seinen 3. Bezirkstag in Alstaden ab. Bei dieser Gelegenheit wurde das an neun Mitglieder der städtischen freiwilligen Feuerwehr in Mülheim a. d. Ruhr verliehene von Seiner Majestät dem Kaiser für Verdienste auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens sowie für 25jährige aktive Tätigkeit im Feuerlöschwesen gestiftete Erinnerungszeichen denselben von dem Herrn Beigeordneten S c h a c h t überreicht. Ausgezeichnet wurden die Kameraden: Oberbrandmeister Hermann W i l m e r, Brandmeister Karl K i r c h s i n k und Theodor A r l t, 1. Steigerführer Wilhelm K e u f ä t e r, 1. Spritzenführer Johann H a m e l s b r u c h, sowie die Feuerwehrleute Ernst G ö r l a c h, August W i n k l, Heinrich M ü l l e r und Johann B r ü g g e n h o r s t.

### Westfälischer Feuerwehr-Verband.

\* Siegen. Der Ehrenhauptmann der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, Herr Maurermeister H u b e r t, wurde

bekanntlich auf dem letzten Feuerwehrverbandstag in Witten zum Ehrenmitglied des Verbandsausschusses ernannt, dem er aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr angehören konnte. Am Samstag, 9. Okt., fanden sich nun einige Mitglieder des Verbandsausschusses, an der Spitze der Vorsitzende, Herr Franken-Belsenbüchen, hier ein, um ihren altbewährten, treuen und langjährigen Mitarbeiter in seiner Wohnung aufzusuchen und ihm eine künstlerisch ausgeführte Ehrenurkunde zu überreichen. Herr Franken hob in seiner Ansprache die großen Verdienste hervor, die Herr Hubert sich um das Feuerlöschwesen der Provinz und des Kreises Siegen erworben habe. Herr Hubert nahm sichtlich gerührt die Auszeichnung entgegen und dankte den Herren für die Ehrenbezeugung.

\* \* \*

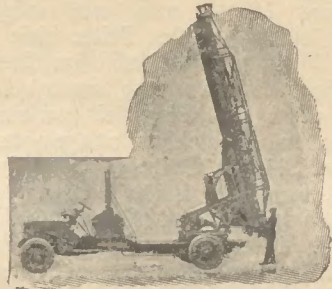
\* Schwerte. Eine größere interessante Übung wurde am Sonntag, 17. d. M., Nachmittags 3 Uhr, an der Bezeichnung des Wirts und Landwirts Schulte-Höppe in Weiselo vorgenommen. Folgende Generalidee war dieser Übung zu Grunde gelegt: Ein in dem Wohnhause ausgebrochenes Feuer hatte sich bei dem herrschenden Südostwind über die ganzen Wirtschaftsgebäulichkeiten verbreitet, und da des Sonntags wegen die Telefonleitungen geschlossen sind, so mußten die drei beteiligten Wehren Schwerte, Hennen und Hengsen, die alle über eine gute halbe Stunde im Umkreise von der Brandstätte liegen, durch Radsfahrer zur Hilfe gerufen werden. Als erste Wehr erschien Hennen, die mit ihrer Spritze quer durch die Ruhr auf Weiselo zu gekommen war und sofort den Kampf mit zwei Schlauchleitungen aufnahm. Die zweite Wehr war Schwerte mit zwei Löschzügen und die dritte Wehr Hengsen. Das Aufahren der Geräte und Legen der vielen und langen Schlauchleitungen gestaltete sich zu einem interessanten Schauspiel, dem das zahlreich erschienene Publikum mit großer Spannung folgte. Das Feuer wurde markiert durch rote Fähnchen, die überall auf den Dächern, Fenstern und Giebeln angebracht waren. Schwarze Fähnchen markierten mit Rauch gefüllte Räume, wobei der Rauchapparat der Schwerte Wehr in Funktion treten mußte. Während nun die drei Wehren mit aller Kraft arbeiteten und aus allen Strahlrohren Wasser gaben, wurde plötzlich das Ganze halt geblasen. Durch Flugfeuer ist eine links stehende große neue, massive Scheune ebenfalls in Brand geraten. Jetzt verändert sich die ganze Situation, und da die Hauptgebäude als verloren gelten, werden die Mannschaften und alle verfügbaren Schlauchleitungen zur Rettung der gefährdeten Scheune aufgeboten. Diese Manöver wurden mit einer solchen Schnelligkeit ausgeführt, so daß es bei dem zahlreichen Publikum für das jammer Zusammenarbeiten hohe Anerkennung fand, als plötzlich sich alle Schlauchleitungen gegen das Dach der Scheune richteten. Nachdem nun durch diesen gemeinsamen schnellen Sturmangriff die Scheune gerettet wurde, trat eine kleine Pause ein. Die Schlauchleitungen wurden nachdem wieder zu dem Hauptgebäude umgelegt, um nochmals ein gemeinschaftliches Ablöschen des ganzen Feuers vorzunehmen, und konnte somit nach 1 1/2 stündiger Arbeit der Brand als gelöscht betrachtet werden. Die Leitung dieser großen Übung lag in den Händen des Oberbrandmeisters Tillmann-Schwerte, der es verstand, die Wehrleute bei solch großem Manöver zu beherrschen, zu leiten und zu führen, so daß es den Eindruck machte, als hätte man mit einer großen Wehr gearbeitet. Für den Ernstfall ist ein so vortreffliches Zusammenarbeiten der drei Wehren unter einem Kommando von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Nach Schluß der Übung ließ Herr Tillmann die Wehren antreten, drückte den Wehrmännern für ihr zahlreiches und schnelles Erscheinen seinen Dank aus; er führte u. a. aus, daß, so lange unsere heimischen Wehren sich solcher Pünktlichkeit befleißigen, könnte man auch in der Stunde der Gefahr auf rasche und sichere Hilfe rechnen. Ein Parademarsch beschloß den offiziellen Teil der Übung. Jedenfalls haben die beteiligten Wehren bewiesen, daß sie auf dem Posten sind, getreu ihrer Devise: „Gott zur Ehr“, dem Nächsten zur Wehr!“

## Zwei-, Drei- und Vierradleiter der Firma Eugen Blasberg, G. m. b. H., Düsseldorf.

Zu den interessantesten Ständen des diesjährigen Deutschen Feuerwehrtages in Nürnberg gehörte unstrittig jener der Firma: Eugen Blasberg, G. m. b. H., Feuerwehrgerätfabrik, Düsseldorf.

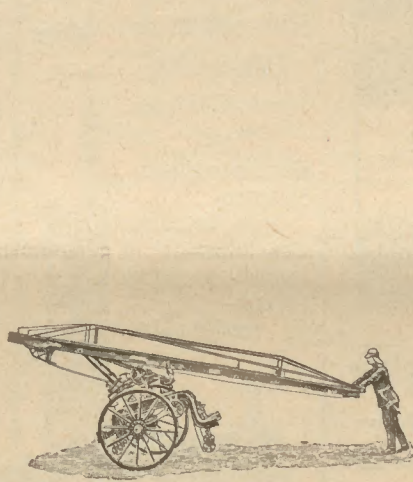
Hier waren zunächst eine Reihe praktisch konstruierter und sauber ausgeführter Schlauchhaspel, Geräte- und Leitertransportwagen zu sehen. Neben diesen kleineren Fahrzeugen aber hatte die Firma auch durch eine Anzahl ausgestellter größerer und kleinerer mechanischer Zwei-, Drei- und Vierradleiter, sowie durch eine für die freiwillige Feuerwehr in Niederschönhausen bei Berlin bestimmte 24 m Drehleiter einen augenfälligen Beweis ihrer Leistungsfähigkeit geliefert.

und größter mechanischer Zwei-, Drei- und Vierradleitern, sowie durch eine für die freiwillige Feuerwehr in Niederschönhausen bei Berlin bestimmte 24 m Drehleiter einen augenfälligen Beweis ihrer Leistungsfähigkeit geliefert.

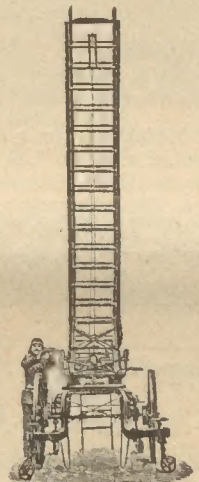


Blasberg'sche Benzin-Automobil-Drehleiter.  
1 Mann ist im Begriff die Leiter mittels Kohlenäuremotor auszuführen.

Besonderes Interesse fand bei den zahlreich erschienenen Offizieren der Berufsfeuerwehren vor allem eine große Benzin-Automobil-Drehleiter von 20 m effektiver Steighöhe. Der Auszug dieser Leiter geschieht überaus schnell und absolut sicher durch einen Kohlenäuremotor, kann daneben jedoch auch mit der Hand bewerkstelligt werden. Das von der Automobilfabrik Gaggenau gelieferte Chassis besitzt einen Motor von ca. 60 PS., der dem Fahrzeug eine Geschwindigkeit von 35 km pro Stunde gibt und es befähigt, mit allem nötigen Ballast und mit 8 bis 10 Mann besetzt, jede vorkommende Steigung in gebirgigem Terrain glatt zu überwinden. Der sehr ruhig arbeitende Motor ist sofort betriebsbereit. Als besonderer Vorzug darf wohl hervorgehoben werden, daß als Betriebsstoff für den Motor nicht nur Benzin, sondern nötigenfalls auch Schwebbenzin, Benzol, Petroleum und Spiritus verwandt werden kann und daß auch bei Verwendung dieser Materialien jede Garantie für tadellosen Gang des Motors übernommen werden kann. Besonders interessant war in der ganzen Ausstellung jedoch speziell für die Vertreter der kleineren Feuerwehren, die darauf bedacht sein müssen, auch unter Aufwendung kleinerer Mittel erstklassiges Material zu erhalten, die von der Firma ausgestellte und vorgeführte



Blasberg'sche mechanische Zweirad-Drehleiter in Fahrstellung. Von 1 Mann bequem und leicht zu fahren.

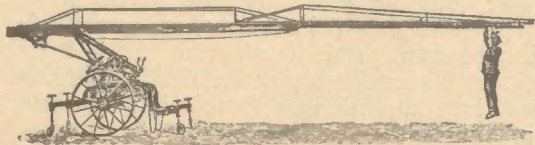


Blasberg'sche mechanische Zweirad-Drehleiter ist durch 1 Mann aufgerichtet und wird durch 1 Mann leicht und bequem ausgezogen.

mechanische Zweirad-Drehleiter. Mit dieser zu Patenten angemeldeten Konstruktion hat die renommierte Düsseldorfer Firma etwas absolut Neues auf den Markt gebracht, und wegen der ganz hervorragend vielseitigen Verwendbarkeit dieser neuen Leiter, welche die Eigenschaften der bekannten großen, kostspieligen Drehleiter mit großer Billigkeit und denbar leichtester Manövrierfähigkeit vereinigen, da lohnt es wohl, sie auch an dieser Stelle näher zu beschreiben.

Wie die Vorführung vor dem technischen Prüfungsausschuß zeigte, genügte ein Mann, um die Leiter bequem

zu fahren, aufzurichten, aufzuziehen und aus-  
zu fahren, aufzurichten, auszuziehen und



Blasberg'sche mechanische Zweirad-Drehleiter ganz ausgezogen, 18 m lang in die Horizontale gelegt, von 1 Mann an der Spitze belastet und in solchem Zustande als Brücke und zu Montagezwecken verwendbar.

in jedem beliebigen Winkel zur Horizontale zu neigen und ferner, was bisher noch nie möglich war, bei stehenbleibendem Untergestell der Leiter diese selbst nach Art der Drehleitern völlig um sich selbst im Kreise einfach mit der Hand zu drehen. Diese Drehung konnte mit derselben spielenden Leichtigkeit und Sicherheit von einem Mann auch bewerkstelligt werden, desgleichen ausgezogen, nachdem ein anderer die Leiter bis zur Spitze erstiegen hatte. Wenn wir noch hinzufügen, daß diese Leiter bis zu einer effektiven Steighöhe von 15 m gebaut wird und daß der Preis derselben ein äußerst billiger genannt werden kann, geht man wohl nicht fehl in der Annahme, daß diese neue Konstruktion

eine ganz bedeutende Verbreitung finden wird. Stempeln doch die eben geschilderten Eigenschaften, die auch aus den beifolgenden Illustrationen ersichtlich sind, sie zu einer ganz einzigartigen Universalleiter, die mit gleichem Vorteil nicht nur als Rettungsleiter für Feuerwehrzwecke, sondern auch zu allen gewerblichen Zwecken, z. B. als Montageleitern für alle elektrischen Leitungen, ferner von Maler- und Anstreichergeschäften, von Fassaden- und Fensterreinigungsgeschäften u. a. m. benutzt werden kann.

\* Vereine, welche Theater spielen, möchten wir auf eine Anzahl neuer Bühnenstücke aufmerksam machen, welche im Volks- und Jugendschriften-Verlage, Otto Manz, München, Steinsdorferstraße 19, erschienen sind. — Kiefers „Jägerlatein“ (90 Pfg.), desselben Verfassers „Michel der neue Offiziersbursche“ (90 Pfg.), Frölich's „Rote Nasen“ (90 Pfg.), Dreher's „Krokodil“ (90 Pfg.) und manch andere mehr sind Poffen und Schwänke von großer Komik, die wohl rasch ihren Siegeslauf über alle Vereins- und Dilettantenbühnen nehmen werden. Leicht ausführbar, sehr geschickt und wirkungsvoll geschrieben, bekunden diese Neuheiten, daß die betreffenden Verfasser mit den Anforderungen, die man an Bühnenstücke für Vereinstheater stellt, gut vertraut sind. Die Verlagsgesellschaft sendet auf Wunsch gratis und franko Verzeichnis.

## Anzeigen.

### Rutanschläuche

(geschützt durch Kaiserlich Deutsches Reichsgesetz) widerstehen höchstem Wasserdruck, sind vollkommen wasserdicht, immer weich und biegsam, brechen nicht, sind geschützt gegen Verderben durch Vorstockung, Moder und Fäulnis. sind die betriebssichersten und dauerhaftesten

### Feuerlöschschläuche,

haben sich seit Jahren vorzüglich bewährt bei den Feuerlösch-Einrichtungen der königlichen Schlösser Seiner Majestät des Königs von Bayern.

An deutsche Behörden und Feuerwehren in kurzer Zeit weit über **100 000 Meter** geliefert.

**Friedr. Friedemann & Söhne**  
Schläuchefabrik  
Langenleuba-Niederhain. St. 1512

Kleinfabrikations-Rezepte,  
Chemisch-technische Fabrikations-



Vorschriften,  
Beseitigung von  
Fabrikations-  
Schwierigkeiten.  
Niedrige Preise.  
Volle  
Gewährleistung.

Prospekte umsonst.  
Gerichtl. Sachverständiger:

**Dr. Werner Heffter**  
1830 Duisburg.

Eine

### Magirusleiter

dreiteilig, ca. 26 Meter Auszug, für Mannschaft- und Pferdebespannung, vierrädrig, Anschaffungspreis 3250 Mark, fast neu und in tadellosem Zustande, ist unter der Hälfte des Katalogwertes zu verkaufen. Näheres durch **Arnold Passmann, Godesberg a. Rhein.** 1885

### Feuer-Telegraph.

Gebr., tadellos erhaltene Apparate, als: Feuermelder, Feuerwecker mit Relais, Morsecellen, Taster, Galvanoskope, Dosenrelais, Ausschalter, Umschalter, Plattenblitzableiter, Sicherungen, Isolatoren, Isolatorstützen, Isolierrollen werden zu staunend billigen Preisen abgegeben.

### Heinr. Mandelartz

Feuerwehr-Requisiten-Fabrik  
1864 Stolberg (Rhd.).

### Buchdruckerei Fr. Staats

Barmen, Altermarkt 21—31  
— Fernsprecher Nr. 145. —

### Akzidenz-Druckerei

Geschmackvolle und saubere Anfertigung von Drucksachen aller Art.

### Vereinigte Feuerwehrgeschäftefabriken G.m.b.H. Ulm a/D.

Der Firma gehören an:  
C. D. Magirus, Ulm a. Donau  
Just. Chr. Braun A.-G. Nürnberg  
Gustav Ewald, Cüstrin-Neustadt  
J. G. Lieb, Biberach a. Riss

liefern **sämtliche Artikel** für **Feuerwehren**

1810

### Normal-Schlauch-Kupplung

in Präzisions-Arbeit

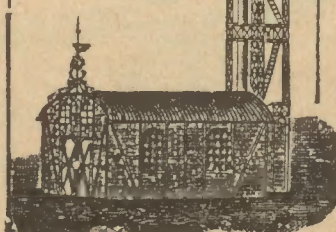
mit Uebergangsstücken an alle andern Systeme, liefert zu soliden Preisen

1868 **B. Goernandt, Suhl.**

### Reinecken & Lohrmann

Unna-Königsb.  
Westf. 1477

Eisenkonstruktionen  
Feuerwehr-  
steigertürme  
Gerätehäuser  
Schlauchtrockentürme  
Schlauch-  
waschmaschinen.



### Gustav Röhr, Uerdingen a. Rh.

Fabrik für Feuerlösch-Armaturen

Spezialität: 1851



### Normal-Kupplungen nach

dem seitherigen **Patent 44341**

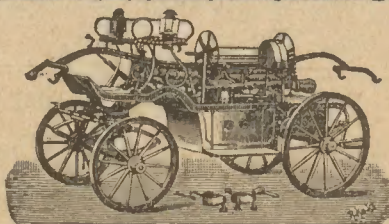
Verschraubungen, Strahlrohre, Feuerhähne etc.  
Nur erstklassige Fabrikate • Billige Preise.

1860  
gegründet.  
135 Preise.

### E. C. Flader, Jöhstadt Sa.

Spezialfabrik für Feuerlöschgeräte aller Art.

Dampf-, Motor- u. Gasspritzen für Pferdezug u. Automobilbetrieb.  
Drehleitern, mechanische Schiebeleitern für alle Grössen.  
Mannschafts- und Gerätewagen, Schlauchwagen.  
Feuerwehr-Ausrüstungen, Armaturen, Schläuche.



Ausführung geschieht nach Sozietäts-Vorschrift.

Die Firma ist zu den Lieferungen zugelassen.